

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1868

29.5.1868 (No. 126)

Karlsruher Zeitung.

Freitag, 29. Mai.

N. 126.

Vorausbezahlung: halbjährlich 4 fl., vierteljährlich 2 fl.; durch die Post im Großherzogthum, Briefträgergebühr eingeschlossen, 4 fl. 6 kr. u. 2 fl. 3 kr.
Einrückungsgebühr: die gespaltene Zeile oder deren Raum 5 kr. Briefe und Gelder frei.
Eredition: Karl-Friedrichs-Straße Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.

1868.

Alle Postexpeditionen nehmen Bestellungen an auf den Monat Juni der Karlsruher Zeitung mit der Badischen Chronik als Gratis-Beigabe.

Amtlicher Theil.

Durch höchsten Befehl Seiner königlichen Hoheit des Großherzogs vom 26. d. Mts. wird den nachbenannten Offizieren die unterthänigst nachgesuchte Erlaubniß ertheilt, die ihnen von Seiner Majestät dem König von Bayern verliehenen Orden anzunehmen und zu tragen:

dem Oberlieutenant Otto Stölzel im (1.) Leib-Grenadier-Regiment für das Ritterkreuz des königlichen Verdienstordens der bayerischen Krone und
den Premier-Lieutenants Julius Keller im 5. Infanterie-Regiment und Georg Winsloe im 2. Dragoner-Regiment Markgraf Maximilian für das Ritterkreuz I. Klasse des Verdienstordens vom heiligen Michael;
und der praktische Arzt Robert Herth von Buchen zum Assistenzarzt im 2. Infanterie-Regiment König von Preußen ernannt.

Ferner werden zu Portepesfahrern ernannt:
die Gefreiten Karl Klingel im Feld-Artillerie-Regiment, Wilhelm Kopp und Oskar von Stipplin im (1.) Leib-Grenadier-Regiment;
die Unteroffiziere Alfred Forst und Eduard Winsloe im 3. Dragoner-Regiment Prinz Karl und der Gefreite Karl Zipse im Feld-Artillerie-Regiment;
die Cabetten 1r Klasse:
Karl Bauer im (1.) Leib-Grenadier-Regiment, Ferdinand Beck und Ferdinand Nau im Feld-Artillerie-Regiment, Hermann Billinger im 3. Infanterie-Regiment, Karl Heckmann im Feld-Artillerie-Regiment, Heinrich Freiherr von Schilling im 2. Infanterie-Regiment König von Preußen, Wilhelm Freiherr von Wodmann im 2. Infanterie-Regiment König von Preußen, Alexander Fiecht im 6. Infanterie-Regiment, Karl Freiherr von Gayling im (1.) Leib-Dragoner-Regiment, Karl von Koller im 3. Dragoner-Regiment Prinz Karl, Karl Kofst im 6. Infanterie-Regiment und Justinian Heusch im 4. Infanterie-Regiment Prinz Wilhelm.

Seine königliche Hoheit der Großherzog haben Sich unter dem 19. Mai d. J.

gnädigt bewogen gefunden,

den Oberstleutnant von Paul vom Feld-Artillerie-Regiment zum 2. Dragoner-Regiment Markgraf Maximilian zu versetzen.

Seine königliche Hoheit der Großherzog haben unterm 20. d. M. gnädigt geruht,

1) den Bezirksingenieur Veger in Stodach zum Vorstand der Wasser- und Straßenbau-Inspektion Konstanz,

2) den Ingenieur Binder in Ueberlingen, unter Verleihung des Titels „Bezirksingenieur“, zum Vorstand der Wasser- und Straßenbau-Inspektion Ueberlingen zu ernennen;

3) dem Ingenieur Derrn in Engen den Titel „Bezirksingenieur“, und

4) dem Ingenieur Steinam in Mannheim gleichfalls den Titel „Bezirksingenieur“ zu verleihen.

Der große Peter.

(Schluß aus Nr. 125.)

XI.

Hätten wir einen Roman zu schreiben unternommen, so wäre die Geschichte jetzt zu allseitiger Befriedigung glücklich zum Ende gelangt. Die Gesundheit des großen Peter besserte sich schnell und das vierblättrige Kleeblatt lebte vergnügt auf seinem Landgut im Schweizerland. Die gegenwärtige Geschichte jedoch ist eine Schilderung nach dem Leben — und wie manche schmerzliche Enttäuschungen das Leben bietet, wissen wohl Viele unserer Leser aus eigener Erfahrung. Und so muß auch hier berichtet werden, wie die Hoffnungen eines liebenden, viel geprüften Herzens vom unbilligen Schicksal abermals grausam zerstört wurden.

Nicht lange nach der Rückkehr des Bábels und des Lehrers traf ein zweites Schreiben ein aus der Schweiz; es war von fremder Hand, wie sich herausstellte von einem Arzt. Der Peter lag bedenklich krank darnieder; ein Blutsturz hatte sein Leben plötzlich in Gefahr gebracht, und der Kranke wünschte dringend die Gegenwart seiner Braut. Das erschrockene Bábels säumte keinen Augenblick, die Reise anzutreten. Am Krankenbett traf es die bekümmerte alte Mutter. Es war ein bängliches Wiedersehen! Der Arzt hatte dem Kranken das Leben unterlag. Dem Bábels verrieth ein einziger Blick die ganze Gefahr, in der er schwelte. Aber es mußte sich zwingen, um seine innere Angst und Trostlosigkeit dem geliebten Kranken nicht zu verrathen, denn er schien keine Ahnung von der Bedenklichkeit seines Zustandes zu haben. „Liebes, gutes Bábels“, kispelte er, wenn er aus wiederholter Schwäche erwacht, und seine Hand ergriß, „wie froh bin ich, daß Du da bist. Es ist mir wieder ganz wohl. O geh, ich bitte Dich, laß Dich schlafen, Sorge nicht zu viel für mich; im nächsten Augenblick jedoch hat er, „geh ja nicht weg — verlaß mich nicht!“ Und doch mußte ihn das arme Bábels auf Augenblicke verlassen, um seinem

Seine königliche Hoheit der Großherzog haben unterm 20. Mai d. J. gnädigt geruht, dem Ingenieur Gerlach bei der Oberdirektion des Wasser- und Straßenbaues den Titel „Wasser- und Straßenbau-Inspektor“ zu verleihen.

Seine königliche Hoheit der Großherzog haben unterm 20. Mai d. J. gnädigt geruht, die Bezirksingenieur-Praktikanten von Würthensau in Neustadt, Eduard Seyb in Eriberg, und Jakob Schmitt in Sinsheim zu Ingenieuren zu ernennen.

Nicht-Amtlicher Theil.

Telegramme.

† **Wien**, 27. Mai. In der heutigen Sitzung des Reichsraths wurde der Beschluß gefaßt, die Finanzdebatten am nächsten Mittwoch beginnen zu lassen.

† **Bukarest**, 27. Mai. Die Kammer nahm ein vom Senat bereits votirtes Gesetz an, wonach die Einfuhr ausländischer Cerealien in den Donauhäfen Rumaniens zollfrei sein soll.

† **Florenz**, 27. Mai. Nach der „Razione“ ist der Finanzminister mit der Kammerkommission übereingekommen, das Projekt der neuen Grundrenten-Steuer fallen zu lassen und provisorisch ein weiteres Zehntel als Zuschlag der bestehenden Grundrenten-Steuer festzusetzen.

Washington, 27. Mai. Stanton hat auf das Amt des Kriegsministers Verzicht geleistet. General Thomas versieht nunmehr interimistisch das Kriegsministerium.

† **Paris**, 28. Mai. Der „Moniteur“ veröffentlicht einen Brief des Erzbischofs von Algier, datirt Paris, 22. d. M., und ein Schreiben des Marschall Niel vom 25. d. M. Der Erzbischof erklärt, daß keiner der in eine Zufluchtsstätte aufgenommenen Araber die Taufe erhalten habe. Der Bischof will, daß die Araber vollständige Freiheit behalten. Er verlangt jedoch Achtung seiner bischöflichen Rechte und die Erlaubniß, Zufluchtsorte für Waisen, Wittwen, Greise und Kranke eröffnen zu können.

Marschall Niel sagt in seinem Antwortschreiben, er sei glücklich, konstatiren zu können, daß die Mißbilligkeiten zwischen dem Oberbefehlshaber von Algier und dem Erzbischof auf einem Mißverständnis beruhen. Der Oberbefehlshaber wolle gleichfalls, daß die Araber vollständige Gewissensfreiheit hätten. Deshalb habe die Regierung auch niemals die erzbischoflichen Rechte einschränken wollen, und habe ihm vollständige Freiheit gelassen, die Anstalten auszubehnen und zu verbessern, und wolle ihm außerdem das Recht zugestehen, einige Zufluchtsstätten an solchen Punkten, wo die Eingebornen es wünschten, zu errichten; natürlich unter der Bedingung der vorhergehenden staatlichen Genehmigung und der Beobachtung der Vorschriften und Gesetze, die bei derartigen Anstalten in Frankreich gültig sind. Am Schluß des Schreibens dankt Niel dem Erzbischof für die Bekundung eines verständlichen Geistes, durch die er der bedauerlichen Uneinigkeit ein Ende gesetzt habe.

Deutschland.

Karlsruhe, 25. Mai. Baden war bisher eines der wenigen deutschen Länder, in welchen es an gleichmäßig über

das ganze Gebiet vertheilten Wetter-Beobachtungsstationen, die mit gleichartigen Instrumenten und nach gleichartigem System arbeiten, gebracht. Wohl mangelt es nicht an einzelnen emsigen und gewissenhaften Beobachtern; in Mannheim arbeitete Regimentsarzt Dr. Weber, in Karlsruhe beobachtete man sowohl im physikalischen Cabinet, als im Botanischen Garten, in Petersthal unterzog sich Baderarzt Haberer dieser Mühe u. s. f. Nunmehr steht jedoch die Errichtung einer meteorologischen Zentralstation in Karlsruhe und einer größeren Zahl von Beobachtungsstationen in den verschiedenen Landestheilen aus Staatsmitteln durch das Handelsministerium in naher Aussicht, und wie verlautet, ist der Professor der Physik am Polytechnikum, Hofrath Wiedemann, mit der Einrichtung der Stationen betraut. Hiedurch wird Baden würdig in das europäische Beobachtungsnetz eingereiht werden und vermuthlich eine um so wichtigere Stelle in demselben einnehmen, als es durch Annahme der nach dem metrischen System eingetheilten Apparate sowohl dem Schweizerisch-französisch-italienischen Stationenkomplex, als durch Umrechnung und gleichzeitige Veröffentlichung der Beobachtungsergebnisse in doppelter Gestalt, auch dem von Berlin aus geleiteten deutschen Stationenkomplex angehören wird.

Karlsruhe, 25. Mai. In den nächsten Tagen wird, wie wir hören, ein bereits mehrfach in Landes-Kulturangelegenheiten beschäftigt gewesener Ingenieurpraktikant in höherem Auftrage sich zu einem längeren Aufenthalt nach Raumburg an der Saale (Provinz Sachsen) begeben, um daselbst das vielfach empfohlene preussische Verfahren der Güterzusammenlegung zu studiren.

Stuttgart, 27. Mai. (M. Ztg.) Die Erklärung der süddeutschen Fraktion des Reichsparlaments haben 7 württembergische Abgeordnete nicht unterzeichnet, nämlich Ammermüller, Deffner, v. Mittnacht, Mohl, Ramm, Frhr. v. Barmbüler und Bahlinger. Daß auch an den Beratungen über die Erklärung Hr. Minister v. Barmbüler und Hr. Staatsrath v. Mittnacht nicht Antheil genommen haben, ist daraus zu entnehmen, daß Erstere unwohl, Letztere wegen dringender Geschäfte im Justizministerium schon am 16. Mai von Berlin abgereist war.

Stuttgart, 27. Mai. (Schw. M.) Dem Vernehmen nach hat Se. Maj. der König dem Vollziehungsplan der Paragraf-Auflösungen, wie dieser aus der Beratung der Stände hervorgegangen, die höchste Genehmigung ertheilt. Die auf diesem Wege festgestellten Zulagen sind alsbald, und zwar mit Rückwirkung vom 1. Juli 1867 an, zur Zahlung angewiesen worden. — In Sachen einer neuen Verfassung der israelitischen Kirche haben vergangene Woche zwei Sitzungen der dafür berufenen Kommission stattgefunden, beide unter dem Vorsitz des Hrn. Kultusministers v. Soltherr.

München, 27. Mai. Der von Bayern mit Nordamerika abgeschlossene Vertrag über die Staatsangehörigkeit der beiderseitigen Ausgewanderten wurde gestern unterzeichnet. Er ist im Wesentlichen gleichlautend mit dem zwischen dem Norddeutschen Bund und Nordamerika abgeschlossenen Vertrag, beseitigt jedoch die Zweifel, welche die Auslegung einzelner Bestimmungen des letzteren hervorgerufen hat.

Darmstadt, 26. Mai. Die „Darmst. Ztg.“ sucht heute

der Landbot ganz unverhofft ein Paket. Es enthielt ein Etui mit einem wunderschönen Blumenstrauß von Rosen und Bergfameinicht; dabei lag eine Photographie, eine Gruppe von vier lieblichen Kindern. Der immer noch verwitwete Freund in Luremburg schickte sie ihm mit einem achtungsvollen Gruß aus der Ferne. Durste es die Kinder, die so vertrauensvoll zu ihm hersehnten, von sich weisen? — War es ein Wink der Vorsehung, die ihm für das Verlorene Ersatz gewähren wollte in der Erfüllung einer so wichtigen, Selbstverleugnung und Liebe verlangenden Lebensaufgabe?

Das Schicksal schießt so manchen Dornenweig ins Menschenleben — so viel kalte, unerquickliche Prosa, daß ich mich freue, gegenwärtige Schilderung wahrheitsgetreu mit einem milden, verjöhnenden Lichtstrahl schließen zu können, den die späte Dezember Sonne auf den ferneren Lebensweg unseres Bábels geworfen.

— In Wien hat sich unter der Führung von Heinrich Laube, Rosenthal und von Holow ein „Verein deutscher dramatischer Schriftsteller und Tonsetzer zum Schutz des literarischen und musikalischen Eigenthums“ gebildet. Seine Bestrebungen sind vorzugsweise der Bühne zugewendet. Aus dem Statut, das 18 Paragraphen enthalten soll, werden folgende Sätze mitgetheilt. § 5 heißt: „Der Verein setzt den Grundfah fest, daß das Aufführungsrecht der Bühnenerwerbe der Vereinstheilhaber an die Bühnen nicht gegen Zahlung eines ein- für allemal gezahlten Honorars, sondern nur gegen Zahlung von 10 Proz. der Bühneneinnahmen, einschließlich der Abonnements von jeder Aufführung (Lantime), übertragen werden darf.“ Ferner sagt § 6, „daß jedes von dem Verein an die Bühnen versendete Werk binnen sechs Monaten zur Aufführung gebracht werden muß und, falls sich dasselbe als zugkräftig bewährt, binnen einem Jahr auf dem Repertoire zu wiederholen sei.“ Nach § 8 sind „sämtliche mit dem Verein in Verbindung tretende Bühnen verpflichtet, vierteljährlich, bezw. monatlich ihre Ertragsausweise zu erstatten.“

geprüften Herzen durch Thränen Luft machen zu können. Schon gleich nach der Ankunft des Bábels hatte er verlangt, daß man nach einem Rolar schieße, um den Beirathsvertrag fertigen zu lassen. Sein Vermögen sollte der Braut verschrieben, ein kleiner Theil der Mutter zugewiesen werden u. s. w. Das Bábels eilte abthätlich nicht, den Rolar herbeiführen zu lassen. Später sagte der Kranke nichts mehr davon. Drei Tage und drei Nächte hatte die arme Braut mit wenig Unterbrechung an seinem Bett zugebracht. Als sie am vierten Morgen bei Tagesanbruch sich über den schlummernden beugte, um seinen Athem zu belauschen — sank sie mit einem Angstschrei zu Boden. Sein geliebtes Leben war für immer entflohen. Und die aus dem Nebenzimmer herbeigeeilte erschrockene Mutter glaubte zu drei Zeichen vor sich zu sehen.

Das Bábels lag in einem Zustand völliger Betäubung und Erstarrung. Man war nicht ohne Besorgniß für sein Leben. Als die Besinnung endlich wiederkehrte, verlangte es zu dem geliebten Todten gebracht zu werden. Ueber den Entschlafenen gebeugt, stamm, ohne ein äußeres Zeichen des tödlichen Schmerzes, der sein Herz jerrig, verhartete es lange. — — — — —

Auch der alte Lehrer war auf die Kunde von dem Trauersfall hieher gekommen, um seinen vorangegangenen Freund noch einmal zu sehen und ihm die letzte Ehre zu erweisen.

Er fand ihn unentstellt, mit selbiger Ruhe in den blauen Zügen. Ein Zweig von Immergrün umgab das müde Haupt; auf seiner Brust ruhte ein Kranz von weißen Rosen; es war der Brautkranz, den ihm die treue Braut mitgegeben.

Einem Baum gleich, dem ein verjüngender Blüßstrahl die Krone geraubt, stand das Bábels einsam und trauernd in dem Leben. Es fand eine gewisse Beruhigung in dem Gedanken, sich von der Welt vergessen und zurückgesetzt zu wähen. Und doch schlugen ihm noch theilnehmende Herzen. An seinem Namenstage, im December, brachte

in einem offiziellen Artikel den Beweis zu führen, daß der vielgenannte Bamberger'sche Antrag die Kompetenz des Zollparlaments überschreite. Sie schreibt in dieser Beziehung:

In den Art. 7 und 9 dieses Vertrags sind für die Zuständigkeit des Zollparlaments ganz bestimmte Grenzen gezogen. Nur mit den Angelegenheiten, welche der Art. 3 bezeichnet, soll sich — abgesehen von einem hier nicht relevanten Gegenstand des Art. 6 — das Zollparlament beschäftigen. Dies verordnet Art. 7 (sfr. auch Art. 9 § 4) mit dem ausdrücklichen Zusatz: „auf andere, als die vorstehend bezeichneten Angelegenheiten erstreckt sich die Zuständigkeit nicht.“ — wie jedoch der Abg. Graf v. Solms-Laubach in der Verhandlung besonders hervorgehoben hat. Da nun in Art. 3 von dem System der inneren Besteuerung des Weins nicht die Rede ist, so hat darauf das Zollparlament schon hiernach keinerlei Einwirkung zu äußern. Es gehört aber außerdem die innere Besteuerung des Weins zu den Gegenständen, welche in Art. 5 des Vertrags expresse den Landesgesetzgebungen überlassen werden, und es besteht nach § 2 des Art. 5 nur die Schranke, daß bezüglich der Höhe der Steuer gewisse Sätze nicht überschritten werden sollen. Nun hatte sofort bei Beginn der Debatte der Abgeordnete Fabricius nachgewiesen, daß die innere Weinsteuer des Großherzogthums selbst unter Zurechnung des Octroi, welches als städtische Abgabe hier eigentlich gar nicht in Betracht zu kommen habe, jenen Maximalsatz bei weitem noch nicht erreiche. Diefem Nachweis ist von keiner Seite, selbst nicht von dem Antragsteller, widersprochen worden. Es handelt sich daher keineswegs, wie im Verlauf der Verhandlung behauptet worden ist, darum, ob durch die innere Besteuerung des Weins im Großherzogthum der Zollvertrag verletzt sei; es handelt sich nicht um die Höhe der Steuer, worüber allein in fraglicher Beziehung der Zollvertrag eine bestimmte Vorschrift gibt, — sondern, wie der Antrag sagt, um das System, und dieses ist dem Vorstehenden zufolge durch Ueberweisung an die Landesgesetzgebung der Thätigkeit des Zollparlaments geradezu entzogen.

Kassel, 24. Mai. Zur bevorstehenden Lehrerversammlung haben sich nahezu 1900 Personen angemeldet.

Dresden, 27. Mai. Die Regierung hat nach Vereinbarung mit den Kammern beschlossen, eine Aproz. Anleihe von 20 Mill. Thalern aufzunehmen. Von dieser Summe sollen 17 1/2 Mill. für die Eisenbahnen, 1 1/2 Mill. für Kasernenbauten verwendet werden. Vom Juli 1873 an findet eine halbjährige Tilgung statt; 2 Mill. werden in Appoints von 25, 3 Mill. in Appoints von 50, 5 Mill. in Appoints von 100, und der Rest in Appoints von 500 Thalern ausgegeben.

Berlin, 28. Mai. Sitzung des Reichstags des Norddeutschen Bundes vom 27. Mai.

Im Reichstag, dessen erste Sitzung nach vierwöchentlicher Unterbrechung von etwa 112 Abgeordneten besucht war, lag heute die Petition des Hrn. Bernheim vor, betr. die Genehmigung von 6000 Thln. für eine wissenschaftliche Expedition, welche die große Sonnenfinsternis am 18. August d. J. beobachten soll. Referent Häfner empfahl im Namen der Petitionskommission die Ueberweisung an den Bundeskanzler, während Präsident Delbück mit Rücksicht darauf, daß ein festes Programm für die angeregte Unternehmung auch in der gestern eingetroffenen Vorstellung der Berliner und Leipziger Sternwarte nicht vorgelegt, daß der ganze Plan nicht recht greifbar sei, daß die Geldforderungen zwischen 6000, 10,000 und 16,000 Thlr. schwanken, daß der Bund für wissenschaftliche Zwecke kein Geld habe, sondern derartige Aufwendungen den Einzelstaaten überlassen müsse — ein entschiedenes Ja für die Petition nicht aussprechen konnte. Abg. Löwe erklärte den Mangel eines Programms nur aus der Bescheidenheit der deutschen Gelehrten und empfahl, wenn kein deutsches Kriegsschiff in den irdischen Gewässern zur Verfügung stehe, auf diplomatischem Weg einen andern Ersatz dafür zu suchen. Abg. Graf Bassewitz warnte vor allen Ausgaben, die nicht durch den Etat des Bundes geboten sind und die nur zu einer unbegrenzten Vermehrung der Matricularbeiträge führen müßten. Jetzt müsse man dafür hütern, daß man den Bund so knapp gestellt habe und möge die Sonnenfinsternis mit Petroleum beobachten. (!) Abg. P. Patow empfahl den Bundesrath die bewilligende Hand zu reichen und ihm zu überlassen, ob er sie ergreifen will. Abg. v. Schwaner: Selbst der Papst, vor dessen Kollegium ein Galilei die Bewegung der Sonne abzuwehren mußte, riß eine Expedition aus und der Bund wolle zurückschrecken? Der Mangel eines Programms sei kein berechtigter Grund, da das Programm zur Beobachtung von Sonnenfinsternissen durch die Wissenschaft längst firtet sei. Abg. Graf Solms-Laubach fürchtete die Konsequenzen einer Selbstbewilligung für den in Rede stehenden Zweck im Interesse seines bereits schwer belasteten engeren Vaterlandes (Hessen-Darmstadt). Abg. Dr. Braun replizierte dem Grafen Bassewitz, der die Verwerfung der Petroleumsteuer in diese Diskussion hineingezogen hatte. Schließlich wurde die Ueberweisung der Petition an den Bundeskanzler fast einstimmig genehmigt.

Zweiter Gegenstand der Tagesordnung ist der Bericht der 8. Kommission über die Regierungsvorlage und über den Antrag des Abg. v. Blaudenburg und Genossen auf Aufhebung der Schuldhaf. Die Kommission beantragt die Aufhebung.

Der Berichterstatter Abg. Lisse führt eine Menge statistischen Materials zur Unterstüzung des Antrags an. Unter den Rednern, welche sich zum Wort gemeldet, befinden sich die Hh. Reichensperger, Schulte, Müller (Stettin), Rastler für, Meyer (Thorn) und Ulrich gegen den Antrag.

Abg. Meyer (Thorn): Er sei kein prinzipieller Gegner der Aufhebung, sondern nur der rückweisen Erlebigung der Anwendung des Zivilrechts. Der Redner will wissen, daß seit Aufhebung der Buchergesetze der Zinsfuß sich nicht gesteigert habe, sondern geringer geworden sei. In einigen Jahren werde man sich doch mit dem Ganzen der Zivilordnung beschäftigen müssen. Es gebe mehr böswillige Schuldner als hartherzige Gläubiger! Die Organisation des Mobilien-Exekutionswesens entspricht im Gebiet des alten preussischen Rechts nicht der Nothwendigkeit und der Sicherung der Interessen.

Postskrib. Der Telegraph meldet über das Resultat der Verhandlungen Folgendes: Die Amendements von Reichensperger und Waldeck werden abgelehnt, hingegen wird § 1 des Kommissionsentwurfs, welcher mit der Vorlage des Bundesraths übereinstimmt, angenommen. Das Haus vertagt sich bis morgen.

Berlin, 26. Mai. Die „Provinzial-Korresp.“ bringt einen längeren Artikel unter der Ueberschrift „Deutsche Hoffnung“, dem wir Folgendes entnehmen:

Wir haben eine wichtige, erhebende Woche durchlebt. Die Erwartungen, welche für die Einigung der Geister und Herzen an das Zollparlament geknüpft waren, sind durch den schließlichen Verlauf der ersten Parlamentsitzung bestätigt worden. Die tiefere Gemeinschaft, welche in allen deutschen Stämmen lebt, ist zu klarem und mächtigem Ausdruck gelangt.

Als unsere Regierung zu den Taus- und Schutzbündnissen mit den süddeutschen Staaten noch den neuen Zoll- und Handelsvertrag hinzufügte und damit zugleich eine gemeinsame Vertretung des gesamten deutschen Volkes in's Leben rief, da dürfte sie fest vertrauen, daß in dieser Vertretung der Geist des deutschen Volkes sich wirksam erweisen und daß das Band, welches zunächst zur Förderung der äußeren Wohlfahrt und der nationalen Sicherheit geschaffen war, sich mehr und mehr zu einem Mittel inniger Gemeinschaft des geistigen und politischen Strebens gestalten würde.

In der That ist in den Verhandlungen des Zollparlaments eine Gemeinschaft des Denkens und des Strebens hervorgetreten, welche viel weitere Kreise umfaßt, als es jünger noch den Anschein hatte. In der denkwürdigen Sitzung vom 18. Mai kam die nationale Stimmung mit unwiderstehlicher Macht zum Durchbruch, und der Geist tief innerer Gemeinschaft, welcher vornehmlich aus süddeutschem Land verstanden wurde, hat seitdem alle Zusammenkünfte der Vertreter von Nord und Süd erfüllt und überall Zeugnis davon gegeben, daß das, was die deutschen Herzen eint, stärker und mächtiger ist, als das, was sie trennen könnte.

Selbst diejenigen unter den Vertretern Süddeutschlands, welche sich der Wirkung dieses Geistes zu entziehen suchten, geben doch unwillkürlich Zeugnis von der Macht desselben; denn so sehr sie vor Allem die Erhaltung der Selbständigkeit der süddeutschen Staaten auch jetzt für geboten erklären, so betonen sie doch stärker als je zuvor die Nothwendigkeit einer aufrichtigen Erfüllung der nationalen und vertragsmäßigen Pflichten.

In der weit überwiegenden Mehrheit der deutschen Vertreter aber und in allen Kreisen der Bevölkerung ist im Lauf der letzten Woche das Bewußtsein zulebend erwacht, daß in den deutschen Herzen in Nord und Süd eine tiefere Gemeinschaft lebt und daß in dem Zollparlament schon jetzt eine Stätte dieser Gemeinschaft, eine Stätte höherer nationaler Einigung des deutschen Volkes gegeben ist. In diesem Bewußtsein, welches auch in der Thronrede unseres Königs erhebenden Ausdruck gefunden hat, dürfen wir getrost der weiteren naturgemäßen Entwicklung deutscher Einbeit und deutscher Kraft auf dem Wege der Einigung und durch den Volksgestirnten Boden vertrauen.

Berlin, 27. Mai. Das „Militär-Wochenblatt“ theilt mit, daß laut königl. Kabinettsordre vom 14. d. M. in Preußen auch in diesem Jahr, wie bereits im vorigen, die beiden ältesten Jahrgänge der Landwehr ihrer ferneren Dienstverpflichtung entzogen werden. — Eine Privatkorrespondenz der „Post“ aus Bukarest vom 21. Mai meldet, daß das Ministerium sei entschlossen, der Forderung des Senats, die Vorlage der Akten über die ganze Judenfrage betreffend, zu willfahren. Die Kommission, welche mit der Durchsicht der fraglichen Akten betraut worden soll, bestche durchweg aus Konservativen. — Ueber neue Ministerkombinationen seien viele Gerüchte im Umlauf. — Wegen Stellung der russischen Unterthanen in Rumänien unter rumänische Jurisdiktion fanden Unterhandlungen mit Rußland statt.

Berlin, 27. Mai. Mit der am Freitag den 29. d. M. stattfindenden Parade erreichen die Massen-Exercizien der hiesigen Garnison ihr Ende. Dann folgen die Schieß- und die Felddienstübungen. Wie verlautet, werden noch vor Ablauf des Monats Juli in der ganzen Armee die dreijährig gedienten Mannschaften zur Reserve entlassen. Die Einstellung der Rekruten erfolgt erst Ausgangs Oktober und Anfangs November. — Mehrere Blätter melden neuerdings: zwischen Preußen und den übrigen Bundesstaaten seien Verhandlungen über die Einsetzung eines verantwortlichen Bundesministeriums im Gange. Der „Erbfeld. Zig.“ wird geschrieben: es handle sich dabei um die Begründung eines Finanz-, eines Kriegs- und eines Marineministeriums. Diese Angaben sind unrichtig. Wie uns versichert wird, haben in Regierungskreisen wohl Besprechungen über eine solche Einrichtung stattgefunden, von Verhandlungen darüber ist aber noch keine Rede. Auch steht die Verwirklichung eines derartigen Planes in naher Zukunft gewiß nicht zu erwarten. — Dem Bernehmen nach wird der Ministerpräsident Graf Bismarck gleich nach dem Schluß der Reichstags-Session eine längere Urlaubsreise antreten. Der Minister des Innern, Graf v. Eulenb. ürg begibt sich um die Mitte des Monats Juni zu einem vierwöchentlichen Kurgebrauch nach Karlsbad.

Oesterreichische Monarchie.

Wien, 26. Mai. Das englische Kabinet dürfte zur Stunde bereits erklärt haben, daß es seinen auf die Gewinnung fester Friedensgarantien gerichteten Bemühungen eine weitere Folge zu geben nicht im Stande sei. Nicht daß irgend eine Macht diesen Bemühungen ihre Anerkennung verweigert oder ihnen prinzipielle Hindernisse bereitet hätte, im Gegentheil, alle haben in Bethuerungen ihrer eigenen Friedensliebe gewetteifert, und nur hin und wieder bescheidene Zweifel an der gleichen Gesinnung der einen oder der andern dritten Macht laut werden lassen. Nichtsdestoweniger aber sind die Detailwürfe und Bedenken so stark hervorgetreten, daß England auf weitere Anstrengungen verzichten und den Dingen ihren Lauf lassen zu sollen geglaubt hat.

In Uebereinstimmung mit der Regierung ist der Beginn der Debatte im Abgeordnetenhaus über die Finanzvorlagen (Staatsschuld, Defizit etc.) bis nach dem Pfingstfest vertagt worden.

Brünn, 26. Mai. Die Mitglieder der hiesigen Handelskammer begehren dringend die Einberufung einer Sitzung, in welcher der Antrag eingebracht werden soll, daß die Handelskammer mit dem Vorgehen Senes nicht einverstanden sei, und in demselben eine Gefährdung der liberalen Entwicklung der Vaterlandes erblickt, und daß dieses Vorgehen geeignet sei, die Ziele der Reaktionspartei zu fördern.

Wesb, 24. Mai. In der heute stattgefundenen Konferenz der Deal-Partei berichtete der Handelsminister Gorod,

daß der Kaiser in die formale Abänderung des preussisch-oesterreichischen Handelsvertrags einwilligt. Preußen ist schon eine bezügliche Mittheilung gemacht worden und erwartet man eine befriedigende Antwort. (Eisen-Rufe.) Deal erklärt sich im Allgemeinen hienüt zufrieden, fragt aber, ob auch dasjenige Exemplar des Vertrags, welches dem Reichsrath vorgelegt wird, korrigirt wird, und welches Exemplar vor Europa publizirt wird? Das Ministerium möge in dieser Richtung Schritte thun. Die Sektionen des Hauses beginnen heute mit den Beratungen des Vertrags.

Wesb, 26. Mai. Im Unterhaus wurde heute ein Gesetzentwurf über das Staatsbürgerrecht eingebracht. Die Gesetzentwürfe über die nordöstlichen Eisenbahnlinien wurden angenommen. — Es finden Verhandlungen über die Errichtung eines preussischen Konsulats in Pesth statt. — Der Prinz Napoleon wird in Ofen erwartet.

Wesb, 27. Mai. Unterhausausführung. Das Zentralkomitee stellt den Antrag, daß der Titel, welchen der König in dem bei Abschluß des Handelsvertrags mit dem Zollverein abzuschließenden Aktenstück führen solle, wie nachstehend formulirt werde: „Kaiser von Oesterreich und apostolischer König von Ungarn.“ Das Ministerium verspricht, die Titulaturfrage im Allgemeinen in definitiver Weise zu lösen. — Die kroatische Deputation hat die Staatseinheit Ungarns mit Kroatien anerkannt.

Schweiz.

Bern, 27. Mai. (Bund.) Auf den Wunsch der Regierung von Schaffhausen verwendet sich der Bundesrath bei der badischen Regierung dafür, daß die Großh. Polizeibehörden, die den wöchentlich zweimal durch Schaffhausen kommenden Eisenbahn-Arrestantenwagen begleiten, angewiesen werden, Individuen, welche in Folge Fahndungsausweisung verhaftet werden und nach deutschen Staaten zu transportiren sind, in den oben erwähnten Transportwagen aufzunehmen.

Frankreich.

Paris, 27. Mai. In seiner Wochenschau kommt der „Moniteur“ auch auf die Rede zurück, mit welcher der König von Preußen das deutsche Zollparlament geschlossen hat. Es heißt bei dieser Gelegenheit u. A.:

Indem der König den Gedanken ausdrückte, daß die Session zur Stärkung des gegenseitigen Vertrauens der Völker und ihrer Regierungen gebiet habe, bezogte er seine Achtung vor den Rechten, welche aus den mit seinen Allirten und den konstitutionellen Vertretungen Deutschlands abgeschlossenen Verträgen sich ergeben. Als eine nur mit wirtschaftlichen und kommerziellen Interessen sich beschäftigende Versammlung rührt das Zollparlament nicht an den politischen Einfluß der Kammern der verschiedenen Zollvereins-Staaten. Es darf, kraft des Vertrags vom 8. Juli 1867, sich nur mit Fragen, die sich auf Zolltarife, auf gewisse indirekte Steuern und auf Maß und Gewicht beziehen, als zu seiner Kompetenz gehörig, beschäftigen.

Wie die „Presse“ erfährt, soll Hr. Béhic, früher Minister der öffentlichen Arbeiten und jetzt Direktor der Kaiserl. Messagerie, zum Generalgouverneur von Algerien ernannt werden. — Dasselbe Blatt meldet, daß die Eisenwert-Besitzer, welche dem Kaiser eine Petition um Aufhebung des Gesetzes über die sog. acquits-a-caution überreichten wollten, keine Audienz erhalten haben. Die Sache — theilte ihnen der Kaiserl. Kabinettschef mit — sei durch die Diskussion, welche über die acquits im Gesetzgeb. Körper stattgefunden, erledigt. Die Petition wurde demnach dem Kaiser zugeschickt.

Morgen, Donnerstag, beginnt in dem Gesetzgeb. Körper die Diskussion der Vorlage über die Errichtung von Versicherungskassen für landliche und industrielle Arbeiter. Die Kommission hat verschiedene Aenderungen an dem ursprünglichen Entwurf vorgenommen. Darnach kann sich Jemand durch eine einmalige Prämie oder durch jährliche Einzahlung für den Todesfall oder für eine bei der Arbeit erlittene Beschädigung versichern lassen. Die eingezahlten Summen sind bis zur Hälfte des Betrags, in jedem Fall bis zur Höhe von 600 Fr. unangreifbar und unübertragbar. Es können ganze Gesellschaften und Korporationen, wie z. B. Pompiers, sich kollektiv versichern. Die Stadt Paris leistet eine jährliche Subvention, für das erste Jahr 1 Million Franken. Die Kasse nimmt Geschenke und Vermächtnisse an. Die Versicherung kann für den Arbeiter schon mit dem 12. Lebensjahr beginnen etc.

Morgen wird im Senat die Berathung über das Versammlungsrecht beginnen. Die Hh. v. Maupas, Rouland und Le Roy de St.-Armand werden gegen dasselbe, die Hh. Quentin-Bordard, Béchic und Admiral Graf Bouet-Willamez für dasselbe sprechen. Der Minister des Innern wird die Regierung vertreten. — Wie die „France“ meldet, wird der neue französische Generalkonsul in Egypten, Hr. Penjade, diesen Abend mit seiner Familie nach Alexandria abgehen. — Rente 69.60, Cred. mob. 283.75, ital. Anl. 51.27 1/2.

Paris, 27. Mai. Man will wissen, daß der König von Hannover um die Erlaubniß nachgesucht habe, in Frankreich residiren zu dürfen, und daß ihm dieselbe vom Kaiser erteilt worden sei. Die zukünftige Residenz soll in einem Departement im mittleren Frankreich in Aussicht genommen sein. — Gestern fanden in der medizinischen Schule während der Vorlesung von Belpian tumultuarische Manifestationen statt. Ein Student, welcher dabei Verwundungen davontrug, wurde nach dem Hospital gebracht. Die Vorlesung See's hat heute ohne Störung begonnen.

Portugal.

Lissabon, 26. Mai. Das „Diario“ veröffentlicht die Projekte des Finanzministers zur Regelung der Staatsschulden. Der Minister rechnet auf 1000 Contos (Millionen) Reits vom Ertrag der erhöhten neuen Steuern. Derselbe schlägt vor, die schwebende Schuld durch Verkauf des kirchlichen und korporativen Eigentums und dessen Konversion in Bons, sowie durch Verkauf eines Theils der Staatsmalungen zu decken. Ebenso bringt der Minister Zollerhöhungen in Vorschlag, und zwar auf Tabak, Zucker,

Reis, Kaffee, Thee und andere Artikel, sowie eine Dividendenbesteuerung von 10 Prozent. Der Minister schließt mit der Versicherung, für eine baldige Beseitigung des Defizits Sorge zu tragen zu wollen.

Belgien.

Brüssel, 26. Mai. (Köln. Ztg.) Der Senat hat heute seine Beratungen über das Budget des Innern beendet. Die letzten Verhandlungen des französischen Senats haben bei dieser Gelegenheit auch in dem belgischen einen Widerhall gefunden, indem der Senator für Namur, Hr. d'Alpremont de Lynden, mit Bezug darauf einen Angriff auf die Regierung machte, als wolle sie aus den Schulen für Erwachsene den Religionsunterricht verbannen, den Glauben entwurzeln und die Unglücklichen der letzten Hoffnung auf ein zukünftiges besseres Leben berauben. Es ist natürlich, daß der Minister des Innern diese ganz unbegründete Beschuldigung mit einiger Lebhaftigkeit zurückwies, denn es wird von entgegengelegter Seite diesem Ministerium ja gerade zum Vorwurf gemacht, daß es durch die Anwendung des Schulgesetzes von 1842 auf die Schulen für Erwachsene dem Religionsunterricht zu viele Ausdehnung gebe.

Levantepost.

* Aus Malta wird vom 25. Mai telegraphirt, daß in Smyrna am 16. d. die Hh. Banlenney und Stevens von einer 30 Mann starken Räuberbande gefangen genommen wurden, welche eine Auslösungssumme von 3000 Pfd. St. forderten, mit der Drohung, die Gefangenen, wenn die Summe nicht gezahlt werden sollte, zu ermorden. Am 18. erklärte sich die Familie des Hrn. Banlenney bereit, 1500 Pfd. St. zu erlegen. — Briefen aus Tunis vom 23. d. zufolge hatte noch keine Verhaftung mit der französischen Regierung stattgefunden. Am 18. gab der französische Konsul durch einen Dritten eine Depesche ab, welche starke Tadel über das Benehmen des Signaturs (Premierministers) enthielt.

Konstantinopel, 26. Mai. Die Pforte hat die offizielle Anzeige von Seiten der französischen Regierung erhalten, daß Prinz Napoleon Anfangs Juni hier eintreffen werde.

Konstantinopel, 26. Mai. Die obersten Vorsteher der religiösen Körperschaften, der Scheich-ul-Islam, der christliche Patriarch und der Oberrabbiner haben sich in den Kaiserl. Palast begeben, um dem Sultan für die bei Eröffnung des Staatsraths gemachten Zusicherungen, bezüglich der Gleichstellung der Religionsbekenntnisse, zu danken.

Großbritannien.

* London, 27. Mai. Die meisten Londoner Blätter drücken ihre Befriedigung über die Freisprechung des Präsidenten Johnson aus.

Baden.

Karlsruhe, 23. Mai. Durch Allerhöchsten Befehl Sr. Königl. Hoheit des Großherzogs werden die Garnisons-Commandanturen mit dem 1. Juli d. J. aufgehoben. An deren Stelle treten in Karlsruhe und in Keßl. Commandanturen, deren Wirkungsbereich sich im Wesentlichen auf diejenigen Anordnungen beschränkt, welche das allgemeine dienstliche Verhalten der Truppen in der Garnison, den Sicherheitsdienst, das militärische Cerimoniel im äußeren Dienst, sowie die Mitwirkung der Truppen zur Handhabung der öffentlichen Ordnung betreffen.

In den übrigen offenen Garnisonsorten hat der älteste kommandierende Offizier als Garnisonsältester (Garnisons-Chef) diese Funktion wahrzunehmen.

Für die bisher von den Garnisons-Commandanturen und dem Gouvernement der Festung Rastatt beorgten Verwaltungsgeschäfte werden besondere, unter dem Kriegs-Ministerium (Defensionische Abtheilung) stehende Lokalbehörden errichtet, und zwar: Garnisons-Verwaltungen für die Verwaltung der zum Gebrauch der Truppen bestimmten Garnisons-Anstalten, und Lazareth-Commissionen für die Verwaltung der Friedens-Lazarethe.

Das Verhältnis des Gouvernements, der Commandanturen und Garnisons-Chefs zu diesen Lokalbehörden wird durch die Reglements festgelegt.

Auf weitere A. h. Befehle treten in der Uniformirung der

Ärzte folgende Veränderungen ein:

Sämmtliche obere und Assistenzärzte tragen den Waffenrock nach der für die Oberstabsärzte maßgebenden Vorschrift.

Auf dem Spalllettenfeld von dunkelblauem Sammet und auf dem Hüftstück wird unter Berücksichtigung der Chargenabzeichen der goldene Aesculapstab angebracht.

Die Wunde der Spallletten sind glatt und — wie die Gabeln derselben — golden.

Der Helm entspricht der für die Infanterie gegebenen Vorschrift.

Die Beinkleider werden mit Vorstoß (ohne Streifen) getragen.

Durch weiteren A. h. Befehl wird genehmigt, daß die Kriegsräthe, Intendanturbeamten und Zahlmeister bei den Truppen, die Aerzte und die Auditoren an Stelle der Spallletten Hüftstücke nach den allerhöchsten Orts vorgelegten Proben in allen denjenigen Fällen anlegen, in welchen die Offiziere solche zu tragen haben.

Karlsruhe, 26. Mai. (Bad. Anz.) Der hiesige Elisabethen-Verein, welcher sich zur Aufgabe gemacht hat, solchen Personen, welche hier wohnen, durch Händearbeit ihren Verdienst zu erwerben müssen, aber durch eigenes oder ihrer Angehörigen Unglück dies nicht vermögen, in rettender Liebe in den Wohnungen zu Hilfe zu eilen, hatte im abgelaufenen Jahr eine Einnahme von 1780 fl. 51 kr., darunter 534 fl. 54 kr. Beiträge der Vereinsmitglieder und 1087 fl. Geshenke. Die Ausgaben für Lebensmittel, Holz, Bettzeug, Kleider u. und an Geld betragen 1995 fl. 4 kr.; die Gesamtausgabe war 2265 fl. 58 kr. Die Mitgliederzahl ist folgende: ordentliche Mitglieder (Frauen) 54, Ehrenmitglieder (Frauen) 136, Beiräte 3; zusammen 193.

Heidelberg, 27. Mai. (S. J.) Vorgestern fand die außerordentliche Generalversammlung der Rheinischen Gasgesellschaft dahier statt, um über die Herabsetzung des Gaspreises zu beschließen. Die Versammlung faßte den Beschluß, den Preis des Gases auf 3 fl. 45 kr. herabzusetzen, also 45 kr. niedriger als der bisherige Preis und 15 kr. höher, als der vom Komitee der hiesigen Gascon-

umenten proponirte Preis war. Die Uhrenmiete wurde ebenfalls gänzlich aufgehoben. Die Generalversammlung traf darin die Bestimmung, den oben genannten Preis von 3 fl. 45 kr. vom 1. Juli ab zu gewähren, sich aber auf keine weiteren Verhandlungen über einen niedrigeren Satz einzulassen.

Buchen, 23. Mai. (Tauber.) Es ist nun festgestellt, daß der große Brand zu Altheim durch den 4 1/2 jährigen Sohn des Engeldwirts Gilmanger hervorgerufen wurde. Es waren gerade an dessen Scheuerdach die Strohdach-Dächer beschäftigt und lag das Stroh noch verworren umher, was der Junge benützte, mit Streichfeuerzeug ein Feuerchen anzuzünden. Bei der schwülen Witterung loderte das Stroh hoch auf, entzündete zuerst die Scheuer; bis man sich recht umgab, standen schon mehrere Gebäude in lichten Flammen und machten viele während dieser Zeit gerade auf dem Feld arbeitende Familien bis zu ihrer Rückkunft zu armen Leuten.

Lahr, 25. Mai. Am Pfingstsonntag, Nachmittags 2 Uhr, werden dahier Abgeordnete der Arbeitervereine in Baden zusammen-treten, um über folgende Punkte zu beraten: 1) Ob und wie ein Verband der badischen Vereine wieder hervorgerufen sei; 2) welche Stellung die badischen Vereine zum Vereinigt. deutscher Arbeitervereine nehmen; 3) die Gründung von Kohgenossenschaften; 4) Wanderunterstützung. Die Anregung hiesiger und die Einladung zur Versammlung geht vom Freiburger Verein aus. Der hiesige Verein begehrt am Pfingstsonntag das Fest seiner Fahnenweihe.

Freiburg, 27. Mai. (Oberh. Kur.) Der Bahnwart von Zähringen, Luz, wurde in verlossener Nacht vom 11-Uhr-Zug überfahren. Der Kopf war von seinem Körper getrennt. Näheres über diesen Unglücksfall ist nicht bekannt.

Donauwörth, 27. Mai. Besichtigungsfahrten der Bahnstrecke Engen-Donauwörth sind schon mehrere Male, ebenso Fahrten mit Kleinwagen. Die technische Probefahrt wird aber erst in den nächsten Tagen abgehalten, von deren Ergebnis die Uebergabe in Betrieb abhängen wird. Für die eigentliche Bahnöffnung werden im hiesigen Museum Festlichkeiten vorbereitet. — Die günstige Witterung des Monats Mai entfaltete in der Baar eine solch' glänzende Ueppigkeit im Graswuchs, wie man sie früher nie gesehen hat; die Grünfütterung trat gleich Anfangs Mai ein, und die Heuernte beginnt schon in der Woche nach den Pfingstfeiertagen, somit wohl 4 Wochen früher als sonst. Nicht minder üppig stehen die Saatsfelder; sie bräuen endlich die theuren Getreidepreise herunter. Am weitesten voran ist die Wintergerste, der Joh. Rottmann, welche spätestens in 14 Tagen zum Schnitt kommt. — Gegenwärtig wird in eine Rische des fürstl. Gewächshauses eine Flora angebracht von mehr als menschlicher Größe, ein Meisterstück aus dem Atelier des Bildhauers Reich von Hüfingen.

Vermischte Nachrichten.

— Seit vielen Jahren — schreibt die „Konstanzer Zeitung“ — sind die Felchen nicht mehr auf einen so niedrigen Preis gesunken wie heute. Diefelben sind jetzt das Stück bis zu 6, ja bis zu 4 kr. abwärts zu haben. Der Fang ist ein so ergiebiger, daß an einem der verlossenen Tage ein einziger Fischer 300 Stück fing.

— Die schwurgerichtliche Verhandlung gegen den Grafen Chorinsky wird, wie nunmehr definitiv festgestellt ist, vom 22. bis 26. Juni stattfinden.

— Die Mutter der ermordeten Gräfin Chorinsky hat an den Vertheidiger der Ebergenji, Dr. Reuda, folgendes Schreiben gerichtet: „Geachtetster Herr! Die Mutter der unglücklichen Gräfin Chorinsky erlaubt sich, an Sie zu schreiben. Als der Graf Chorinsky um die Hand meiner Tochter angehalten hatte, versprach er mir, Alles aufbieten zu wollen, was nur in seinen Kräften stehe, um meine Tochter glücklich zu machen. Auch mir wolle er wie es meine Tochter gethan habe ein treuer Sohn werden und für mich sorgen, denn er wußte, daß meine Tochter mir jeden Monat 15 fl. zuschickte. Dieser Brief ist noch in meinen Händen sowie sein Bild, das er mir zuschickte. Daß dieser Mensch mir kein Kind hat, worden lassen ist für eine Mutter schrecklich genug, denn ein Kind muß ja eine Stütze sein, und darüber herrscht nur eine Stimme, daß der Graf Chorinsky das Versprechen, daß er für mich sorgen wolle jetzt umso mehr erfüllen muß, denn er hat mein Kind ja morden lassen. Ich denke vielleicht sind Hr. Dr. Reuda so gültig als eine Beförderung dieses für mich zu übernehmen denn Herr Doktor werden es ja einsehen, daß es eine Schuldigkeit von der Familie Chorinsky wäre, mir daß was meine Tochter für mich gethan hat und was der Herr Graf mir versprochen hat zu halten. Wenn Sie Geheißer also einsehen, daß dieses die Familie Chorinsky erfüllen muß, und Sie wollten dieses mir beorgen ich würde gewiß Ihre Mühe lohnen, und mir einer tiefbeträubten Wittwe zu einem Recht verhelfen was mir doch gewiß gebührt. Denn das ist ein Wort, das aus aller Munde kommt, daß man gegen diesen Grafen eine Klage führen soll. Nochmals bitte ich Sie dieses beorgen zu wollen und zeichnet achtungsvoll Sekretär Ruess Albrecht's Wittwe. Wohnhaft in Neu-Ulm im Prinz Carl.“

— Friedberg, 23. Mai. Heute fand dahier ein Vereinstag der Genossenschaften in Oberhessen statt. Von Berlin waren Parisius, E. Richter und Sörgel erschienen. Für die süddeutschen Territorien mit Guldewährung wurde eine Filiale der Berliner Genossenschaftsbank und zwar in Frankfurt a. M. vorgeschlagen und wird die betreffende Resolution der Zustimmung der süddeutschen Vereine unterbreitet werden. Eine Petition an den norddeutschen Reichstag um Einführung eines Genossenschaftsgesetzes wurde beschlossen.

— Altenburg, 27. Mai. Gestern Nachmittag explodirte hier selbst die Neumayer'sche Pulverfabrik. Das Mischungs- und Maschinenhaus sind niedergebrannt; vier Menschen sind dabei verunglückt.

— Berlin, 26. Mai. Von Gerhard Rohlf's sind hier selbst neuerdings verschiedene Briefe eingetroffen, und zwar der letzte gestern, datirt den 20. April aus Abdikum auf der Wabala-Ebene, welcher seine Ankunft in Berlin für Ende Juni in Aussicht stellt. Am Tag der Absendung des Briefes hatte er sich so eben von der noch in Talanta stehenden, auf dem Rückzug befindlichen englischen Armee getrennt und war im Begriff, über Lalibela, Sofota und Arum nach Adua zu gehen, woselbst er die von Wilhelm Schimper dort vor Jahren deponirten, jetzt durch seine Vermittlung von Leperem für die hiesigen Museen erworbenen Naturaliensammlungen in Empfang zu nehmen beabsichtigte. Von Adua aus gedachte er über Senafe Julla zu erreichen und von dort aus zu Wasser über Suaz und Kairo nach Berlin zurückzukehren. Von Interesse ist folgende Stelle des Briefes: „Theodor, wie er sich selbst erschossen, hat sich auch selbst geschlagen. Denn

wenn er nicht die Idee festgehalten hätte, seine große Kanone nach Magdala hineinbringen zu wollen, so wären die Engländer nie dahin gekommen; mit einigen Hundert Mann hätte er sie hindern können.“

* Neapel, 26. Mai. In Folge einer Demonstration der Studenten der Chemie, die gestern gegen den Professor Deluca stattgefunden hat, ist die Universität Neapel für eine Woche geschlossen worden.

— Paris, 26. Mai. Während die Regierung durch ihre Organe die entschiedensten Friedensversicherungen ertheilen läßt, erscheint so eben verspätet die Broschüre: „Der Friede durch den Krieg“, welche zur Zeit der Kaiserl. Reise nach Orleans erschienen wäre, wenn der Kaiser damals dem Verfasser nicht den schlechten Streich gespielt hätte, auf die erwartete politische Rede zu verzichten. Da die Broschüre aber einmal gedruckt war, so muß sie auch unter das Publikum gebracht werden. Damals hätte man nicht verfehlt, der Schrift eine amtliche Bedeutung zuzuschreiben; jetzt wird man sie nach Verdienst würdigen und bloß eine aus der hannover'schen Offizin hervorgehende Kundgebung darin erblicken. Der Verfasser bemerkt, daß trotz der Beweise, die Frankreich seit Jahren für seinen festen Willen zur Erhaltung des Friedens gibt, doch Niemand an die Dauer desselben glauben wolle. Dies sei erklärlich; Preußen könne nicht dießseits des Rheins stille stehen. Es werde die Mainlinie überschritten. Diefelbe sei schon überschritten. Preußen könne nur durch gänzliche Entwaffnung Vertrauen in seine friedlichen Absichten einflößen, und da es dies nimmer thun werde, so sei es besser, Frankreich bereite sich gleich zum Krieg vor; dieser breche dann lieber sofort aus. Ganz „Deutschland“, versichert der Hannoveraner, werde auf die Seite von Frankreich sich schlagen. Natürlich dürfte dieses keine Eroberungen im Schilde führen. Von Napoleon III. sei aber auch nichts zu fürchten; er werde Deutschlands Nationalität zu schonen wissen, wie jene Italiens (Savoyen, Nizza und Rom!). Die Deutschen werden sich unter dem Schutze des Kaisers der Franzosen nach dem Krieg so einrichten können, wie es ihnen beliebt. Im Süden werden sich Gruppen bilden unter der württembergischen Dynastie und unter dem Hause der Wittelsbacher, Niederachsen sich in die Arme der Welfendynastie stützen, die sächsischen Herzogthümer sich mit dem Königreich Sachsen vereinigen, Preußen über die Elbe hinübergebrängt, Frankfurt als freie Stadt neuerdings die Hauptstadt des Deutschen Bundes werden. So sind — in Hiehung — die Rollen ausgetheilt und Alles wohl bestellt!

— Paris, 28. Mai. Getreide ist seit Dienstag um 9 Fr. gefallen.

* Aus London geht uns über das Bettrennen in Epsom die Nachricht zu, daß der große Derby-Preis von „Blue Gown“, dem Hrn. J. Hawly angehörend, gewonnen ist. „König Alfred“ kam als zweiter an und „Speculum“ als dritter. Es liefen 18 Pferde.

Karlsruhe, 28. Mai. Unserm neulichen Berichte über die Strafkammerverhandlung gegen Pfarrer Rein von Menzingen haben wir beruhigend beizufügen, daß zwar ein Zeuge von dem Gebrauch des Wortes: „Schlingel“ sprach, daß aber von dem Gerichtshof nicht als erwiesen angenommen wurde, daß dieser Ausdruck überhaupt und namentlich nicht, daß er mit Beziehung auf die Kammermitglieder gebraucht worden sei.

Marktpreise.

Ergebnis des am 23. und 26. Mai 1868 zu Billingen abgehaltenen Getreidemarktes.

Getreidegattung.	Verkauf.	Ganze Ver-	Preis	Ausschlag
	Ztr.	kaufsumme.	per Ztr.	per Ztr.
Kernen	689	5643 fl. 27 fr.	8 fl. 11 fr.	fl. — fr. — fl. 29 fr.
Roggen	4	29 fl. 36 fr.	7 fl. 24 fr.	fl. — fr. — fl. — fr.
Gerste	—	— fl. — fr.	— fl. — fr.	fl. — fr. — fl. — fr.
Bohnen	10	57 fl. 57 fr.	5 fl. 48 fr.	fl. — fr. — fl. 12 fr.
Erbsen	—	— fl. — fr.	— fl. — fr.	fl. — fr. — fl. — fr.
Mischfrucht	12	71 fl. 42 fr.	5 fl. 58 fr.	fl. — fr. — fl. — fr.
Widen	—	— fl. — fr.	— fl. — fr.	fl. — fr. — fl. — fr.
Haber	87	471 fl. 58 fr.	5 fl. 25 fr.	fl. — fr. — fl. 15 fr.
Eparlette	—	— fl. — fr.	— fl. — fr.	fl. — fr. — fl. — fr.

Ansbach, 15. Mai. Bei der heute vorgenommenen 23. Serienzählung des Ansbach-Gunzenhausen'ser Eisenbahn-Anlehens sind die Seriennummern 7, 133, 224, 226, 368, 385, 844, 1072, 1116, 1285, 1529, 1578, 1695, 1778, 1785, 1973, 2670, 2818, 2952, 3008, 3034, 3383, 3440, 3642, 3911, 4184, 4326, 4336, 4552, 4960 erschienen, welche an der am 15. Juni d. J. stattfindenden Gewinnziehung Theil zu nehmen haben.

Frankfurt, 28. Mai, 2 Uhr 26 Min. Nachm. Deffert. Kreditaktien 191 1/2, Staatsbahn-Aktien 259 1/2, National 52 1/2, Steuerfreie 50 1/16, 1860r Loose 70 1/4, Deffert. Baluta 101 1/8, 4 Prozent. bad. Loose 98 1/2, Amerikaner 77 1/16, Gold 139 3/4, 111 1/16.

Karlsruher Witterungsbeobachtungen.

26. Mai.	Barometer.	Thermometer.	Wind.	Himmel.	Witterung.
Morgens 7 Uhr	27° 11,40"	+ 17,5	S.W.	fl. bew.	Sonnl., Ströhg.
Mittags 2 "	" 10,66"	+ 24,5	D.	fl. "	Ensch., heiß
Nachts 9 "	" 10,93"	+ 19,5	N.W.	fl. "	flernhell, Ströhg.
27. Mai.					
Morgens 7 Uhr	27° 11,79"	+ 17,0	N.W.	fl. bew.	beiter, warm
Mittags 2 "	" 11,47"	+ 24,0	S.W.	fl. "	Ensch., heiß
Nachts 9 "	" 11,83"	+ 19,5	"	fl. "	flernhell, warm

Verantwortlicher Redacteur:

Dr. J. Herm. Kroenlein.

Großherzogliches Hoftheater.

Sonntag 31. Mai. 2. Quartal. 72. Abonnementsvorstellung. **Romeo und Julie**, große Oper mit Ballet in 5 Akten, von Gounod. Anfang 6 Uhr, Ende nach 9 Uhr.

Montag, 1. Juni. Mit allgemein aufgehobenem Abonnement: **Oberon**, große Feenoper mit Ballet in 3 Akten, von C. M. von Weber. Anfang 6 Uhr, Ende nach 9 Uhr.

Aus Waldshut gehen uns in der in unserer Infectionsrubrik in jüngster Zeit in gegentheiligem Sinn ventilirten Buchdruck- Angelegenheit weitere Einsendungen von beiden Seiten zu. Wir legen dieselben, nachdem beide Standpunkte sich ausgesprochen, um so eher zurück, als sich die Sache in denselben bereits theilweise zu scharfen Persönlichkeiten zuspitzt und damit auf ein Gebiet geräth, wosin unser Blatt nicht mehr folgen kann.

Z.1.144. **Einladung zum Abonnement**

Fremdenblatt für Badenweiler.

Mit heute beginnend, erscheint während der Badezeit wöchentlich zwei- bis dreimal das **Fremdenblatt für Badenweiler**; dasselbe bringt die Liste der angekommenen und die der anwesenden Fremden, alle auf die Badverhältnisse bezüglichen Mittheilungen und Privatanzeigen, welche letztere mit 4 Kreuzern die Zeile berechnet werden. Der Abonnementspreis beträgt für sämtliche Nummern 24 kr. ohne Postprovision und Zustellgebühr. Jede Postexpedition, sowie die Landpostboten und für Müllheim der Unterzeichnete nehmen Bestellungen an. Müllheim i. B., den 25. Mai 1868. August Schmidt, Buchdruckerei.

Z.1.163. **Bad Griesbach**

im badischen Schwarzwald ist wieder eröffnet.

An Naturschönheiten reiche, vor Nord- und Ostwinden geschützte Gebirgslage (1600' ü. M.), mächtige Fichtenwälder in der nächsten Umgebung, reine erfrischende Atmosphäre neben gutem wirtschaftlichem Comfort machen den Kurort zu einem eben so kräftigenden als angenehmen ländlichen Aufenthalt. Die 3 Mineralquellen kommen an wirksamen Bestandtheilen namentlich an Eisen und freier Kohlensäure den berühmtesten Eisenquellen von Vermont und Schwalbach u. dgl. gleich, zeichnen sich durch Wohlgeschmack und Leichtverdaulichkeit vortreflich aus, und finden ihre vorzüglichste Anwendung bei **Blut- und Nervenleiden, Mutterkrankheiten** u. dgl., überhaupt bei Schwächezuständen des Blut- und Nervensystems. Näheres über Quellencharakter und ihre Beziehungen zu bestimmten Krankheiten enthält das Werk „Die Renschäder Peterstal und Griesbach und ihre Kurmittel“ von dem Großh. Wundarzt Dr. Haberer. Würzburg, Stadel 1866.

Das neue **Badehaus** mit **Dampfheizung** und **Erwärmung des Mineralwassers** durch **Dampfkammern** in 20 geräumigen, hohen, gut ventilirten, mit allem Comfort ausgestatteten Badekabinen geht nunmehr seiner Vollendung entgegen, und bietet bei gewissenhafter Benützung aller einschlägigen wissenschaftlich-praktischen Erfahrungen die **Garantie** der bestmöglichen Ausnützung des Mineralwassers zu **heilkräftigen Bädern**. Tägliche Reizegelegenheit ab Station Appenweier besagt der Fahrtenplan Großh. Bad. Eisenbahnen. Post- und Telegraphenbureau befinden sich in der Anstalt.

Wonsch-Jockerst Wwe.,
Badeigentümerin.

Schwefelbad Langenbrücken bei Bruchsal
Eröffnung am 25. Mai.

Die Schwefelquelle sogenannte „Waldquelle“ von Langenbrücken ist nach der Analyse des Herrn Hofrathes **Bunse** in Heidelberg die an Schwefelwasserstoffgas reichhaltigste von ganz Süddeutschland, ausgezeichnet vor allen übrigen speziell durch ihren bedeutenden Gehalt an Magnesiumsalzen. Wir empfehlen die Benützung derselben ganz besonders bei Krankheiten der Athmungsorgane, insbesondere bei chron. Keuchhusten, Bronchitis und den damit verbundenen Auswurfungen und Verdickungen der Schleimhäute (Heiserkeit, Stimmlosigkeit), bei Katarrhen, Emphysem und Asthma. Die vortreflichen Wirkungen des Schwefelbades bei den meisten Hautkrankheiten, bei Rheumatismen, chron. Magen- und Blasenkatarrhen, und namentlich bei Blei- und Quecksilbervergiftungen, sind zur Genüge bekannt.

Die Badeanstalt ist mit allen neuen Einrichtungen aufs zweckmäßigste versehen; für alle Sorten von Bädern ist hinlänglich gesorgt; die Douche-Apparate entsprechen jeder Anforderung; die Inhalationskabinen, geräumig und bequem hergerichtet, bieten insbesondere den Vortheil, daß das Gas trocken und nach jeweiligem Bedürfnis auch feucht — gemengt mit Wasserdämpfen — angewendet werden kann. Comfortable Wohnungen, gute und billige Bedienung, angenehmer Sommeraufenthaltsort bei sehr günstigen klimatischen Verhältnissen. Eisenbahnstation, Telegraphenbureau. Fortwährend wird Mineralwasser in frischer Füllung versendet. Näheres Auskunft erteilt der Arzt des Etablissements **K. Walther** und der unterzeichnete Eigenthümer **K. Sigel.**

C. Beuttenmüller & Comp. in Bretten (Baden)

empfehlen:
Gartenspreizen à 6 fl. und 4 fl. 48 kr. pr. St.
Blumenspreizen à 5 fl. pr. St. Z.1.711.

Die Cigaretten- und Türkisch-Tabak-Fabriken

von **G. A. Dreßler in Dresden**

G. A. Dreßler & Cie. in Dederan Chemnitz

seit dem Jahr 1844 mit **Constantinopel, Salonik, Smyrna, Odessa** in direktem Verkehr, empfehlen ihre auf genauester Kenntniß dieser Branche basirenden

Cigaretten-Fabrikate in allen Façons,
Türkische Tabake, in Blechkisten à 1/2 Oka, Oken in Papier n. Paqueten,

von den feinsten bis zu den billigsten Sorten herab, zu Preisen, deren **außerordentliche Billigkeit** in den neuesten Maschinen, zweckmäßigen Einrichtungen, umfassenden Fabrik-Anlagen, sowie in den dadurch erzielten niedrigen Produktionskosten ihre Erklärung findet.

Es wird damit bis zur Evidenz der Beweis geliefert, daß dergleichen Fabrikate nicht mehr als eine Spezialität Russlands zu betrachten sind — da ja ohnedem auf russischen Fabrikaten noch hohe Zölle und Monopolen Steuern haften — sondern daß auch in dieser Branche **die deutsche Etiquette** ihre volle Berechtigung hat.

Preis-Courante für den Engros-Verkauf in Cigaretten-Sorten von 3-12 Lbr. pr. Mille, mit besonderer Rabatts-Bewährung, sowie Proben vermittelt die Fabriken in Dresden und Dederan, desgl. die bereits errichteten

Haupt-Depots

- in **Köln, G. Hellenthal,**
Breslau, M. Schür & Cie.,
Berlin, Ernst Steindorf,
Braunschweig, Theod. Kambohr,
Coln a. R., Ed. Gölzermann,
Chemnitz, Wih. Gebhardt,
Darmstadt, Wih. Pfeil,
Frankfurt a. M., G. W. Koeder,
- in **Eisenach, Gust. Döbner,**
Görlitz, Aug. Franke,
Hannover, Louis Dollberg,
Hannheim, Georg Ahles,
Magdeburg, Gebr. Bach,
Stuttgart, J. Schmidtlin & Cie.,
Würzburg, E. A. Benno sel. Erben.

Z.1.159. Nr. 4653. **Karlsruhe.**

Dienstverleidiung.
Die Stelle des ersten Aktuars bei Großh. Amtsgericht Oberkirch mit einem jährlichen Einkommen von 600 fl. ist neu zu besetzen. Die Bewerber haben ihre Gesuche, mit Zeugnissen versehen, binnen 14 Tagen anher einzureichen. Karlsruhe, den 25. Mai 1868. Justizministerum. v. Freydorf.

Z.1.27. **Karlsruhe.**

Bekanntmachung.
In einer Garnitionsfabrik im Großh. Baden ist eine neuerbaute Blechwaarenecke nebst einer frequenten Wirtschaft mit Realrecht aus freier Hand zu verkaufen. Das Nähere hierüber beim Handels- und Agenturbureau in Karlsruhe auf dem Friedrichsplatz Nr. 5.

Z.1.158. **Karlsruhe.**

Bekanntmachung.
An Stelle der in dem süddeutschen Gütertarife vom 1. August v. J. und dessen Nachträgen enthaltenen Ausnahmefrachten für den Transport von rohen Holzmaterialien treten mit dem 1. f. Mts. wesentlich ermäßigte Frachtsätze in Gültigkeit. Die betreffenden Tarifexemplare können bei den hiesigen verkehrten Stationen Mannheim, Bruchsal, Karlsruhe, Marxau und Kehl unentgeltlich bezogen werden. Karlsruhe, den 26. Mai 1868. Direction der Großh. Verkehrs-Anstalten. Zimmere. Sueb.

1600 fl. Kapital auf Hypothek zu 5 % hat auszuleihen Großh. Gymnasiums-Verwaltung Tauterbischofheim. Z.1.109.

Karlsruhe. Schloßplatz.

Circus L. Wulff.

Heute Freitag den 29. Mai
Große
brillante Vorstellung
in der höheren Reitskunst, Pferdebesessur und Gymnastik. Zum Schluß: **Les folles fantaisies equestres**, geritten von 6 Damen der Gesellschaft und Monsieur Capite auf dem Schulpferde „Sidran.“
Anfang 7 1/2 Uhr. — Cassaöffnung 6 1/2 Uhr.
Preise der Plätze:
Eine Loge für 8 Personen 10 fl. — Ein Logenplatz 1 fl. 45 kr. — Nummerirter Sitz 1 fl. — Gallerieplatz 42 kr. — Zweiter Platz 24 kr. — Gallerie 9 kr. — Für Militär II. Platz 18 kr. Gallerie 9 kr. Kinder in Begleitung Erwachsener bezahlen auf den ersten und zweiten Platz die Hälfte.
Nachachtungsvoll
Lorenz Wulff, Direktor.
Z.1.160.

Commis-Gesuch. Z.1.156.

Ein angehender Commis, welcher in einem Langwaarengeschäfte schon terriere, gewandter Verkäufer ist und gute Zeugnisse aufzuweisen hat, wird sogleich zu engagiren gesucht.
Aug. Gerlan, Langwaarengeschäft.

Z.1.55. **Griesheim, Amt Offenburg.**
Weinverkauf.

Aus einem hiesigen Keller können circa 60 große Ohm bestens besorgte und reinlich gehaltene, sehr gute alte Weine (**Durbacher, Klevner, Klingelberger und Weißherbst**) billig gegen Baar abgegeben werden, und ist Unterzeichneter gerne bereit, auf frankirte briefliche oder mündliche Anfrage genügende Auskunft zu erteilen.
Griesheim, im Mai 1868.
Nicolaus Dietrich,
Küfermeister.

Z.1.143. **Karlsruhe.**

Dielen-Lieferung.
Das Feld-Artillerieregiment bedarf in nächster Zeit 300 bis 1000 Stück einfache tannene Dielen zu Scheiben, und soll die Lieferung im Wege der Submission vergeben werden. Angebote sind längstens bis 5. Juni l. J. portofrei und mit der Aufschrift „Dielenlieferung“ an die unterzeichnete Berechnung einzuliefern, woselbst auch inswischen die Lieferungsbedingungen eingesehen werden können.
Karlsruhe, den 26. Mai 1868.
Berechnung des Regimentsstabes.

Z.1.136. Nr. 2684. **Stiftskammer. Waldshut**
(Bekanntmachung.) Die Ehefrau des Johann Nepomuk Schbach von Bingen, Katharina, geb. Sutter, hat gegen ihren Ehemann eine Vermögensabsonderungsflagge erhoben. Zur mündlichen Verhandlung ist Tagfahrt auf die am
Donnerstag den 2. Juli d. J.,
Vormittags 8 Uhr,
beginnende Gerichtsöffnung anberaumt; was zur Kenntnisnahme der Gläubiger bekannt gemacht wird.
Waldshut, den 22. Mai 1868.
Großh. bad. Kreisgericht.
Speyer. Amann.

Z.1.820. Nr. 3927. **Ettingen.** (Öffentliche Aufforderung.) Johann Reiber von Ehenroth, 25 Jahre alt, Soldat im Großh. 4. Infanterieregiment Prinz Wilhelm, ist beschuldigt, dem Eisenbahnarbeiter Josef Fischer von Waldmühlbach Kleidungsstücke, im Werth von 28 fl. 45 kr., entwendet zu haben. Da der Aufenthaltsort des Beschuldigten unbekannt ist, wird er aufgefordert, sich binnen 14 Tagen bei unterzeichnetem Gerichte zu stellen und sich vernehmen zu lassen, widrigenfalls das Erkenntnis nach dem Ergebnis der Untersuchung gefällt werden würde. Zugleich wird um Verhaftung und Einlieferung desselben gebeten.
Ettingen, den 20. Mai 1868.
Großh. bad. Amtsgericht.
Rißhard.

Z.1.810. Nr. 3999. **Korff.** (Bekanntmachung.) Maurer Georg König von Willstett ist des Diebstahls verschiedener Kleidungsstücke, im Werth von 24 fl. 54 kr., beschuldigt und flüchtig; derselbe wird aufgefordert, sich binnen 3 Wochen anher zu stellen, indem sonst nach dem Ergebnis der Untersuchung das Erkenntnis gefällt würde.
Korff, den 25. Mai 1868.
Großh. bad. Amtsgericht.
Ramsheim.

Z.1.814. Nr. 5378. **Staufen.** (Arrestbefehl.) Das Vermögen des Hofsassen Josef August Vogel sperker von Gruenen wird mit Beschlag belegt.
Staufen, den 25. Mai 1868.
Großh. bad. Amtsgericht.
Leiblein.

Z.1.117. **Karlsruhe.**



Bekanntmachung.

Mit dem 1. Juni d. J. beginnt der Sommerdienst auf den **Gr. Eisenbahnen nach Aufgabe des anliegenden Fahrplans.** Ueber die Verbindungen mit andern Transportanstalten enthalten die auf den Stationen ausgehängten ausführlichen Fahrpläne nähere Angaben.
Karlsruhe, den 26. Mai 1868.
Direktion der Großh. Verkehrs-Anstalten.
Zimmere. Sueb.

Frankfurt, 27. Mai.		Staatspapiere.		Kleinhändl.-Korff.	
Per compl.	Per compl.	Per compl.	Per compl.	Per compl.	Per compl.
Preuß. 50/100 Obligation.	104 1/2	Bayr. 40/100 Obl. d. 23fr. b. R.	50 1/2	3 1/2 % Preuß. Pr.-R.	56 1/2
4 1/2 % do. b. Notzh.	95 1/2	40/100 do. à 105 fr. b. R.	79 1/2	Korff. 40 Zbr. b. R.	35 1/2
4 1/2 % do. do.	—	50/100 do. i. E. b. R.	—	30/100 do. b. R.	—
3 1/2 % Staatsob.	83 1/2	50/100 do. 1852 i. R.	62 1/2	40/100 Bayr. Pr.-R.	101 1/2
3 1/2 % Obligation.	82 1/2	50/100 do. 1859 „	61 1/2	40/100 do. b. Notzh.	98 1/2
4 1/2 % do. b. Notzh.	94 1/2	50/100 do. 1864 „	50	do. 30-1. Looie	51 1/2
4 1/2 % do. do.	86 1/2	50/100 do. 1865 „	65 1/2	do. 50-1. Looie	145 1/2
3 1/2 % do. do.	82 1/2	50/100 Nat.-R. 1854	52 1/2	do. 100 fl. v. 1864	87 1/2
4 1/2 % do. Notzh.	89 1/2	50/100 do. 1852 b. R.	46 1/2	do. 200 fl. v. 1864	147 1/2
4 1/2 % do. Notzh.	101 1/2	50/100 do. 1852 b. R.	49 1/2	do. 500 fl. v. 1864	133 1/2
4 1/2 % 1/2jährig	94 1/2	50/100 do. 1852 b. R.	41 1/2	do. 1000 fl. v. 1864	107 1/2
4 1/2 % 1/2jährig	88 1/2	50/100 do. 1852 b. R.	83 1/2	do. 5000 fl. v. 1864	70 1/2
4 1/2 % 1/2jährig	88 1/2	50/100 do. 1852 b. R.	83 1/2	do. 10000 fl. v. 1864	76 1/2
4 1/2 % 1/2jährig	88 1/2	50/100 do. 1852 b. R.	83 1/2	do. 100000 fl. v. 1864	25 1/2
4 1/2 % 1/2jährig	88 1/2	50/100 do. 1852 b. R.	83 1/2	do. 1000000 fl. v. 1864	—
4 1/2 % 1/2jährig	88 1/2	50/100 do. 1852 b. R.	83 1/2	do. 10000000 fl. v. 1864	—
4 1/2 % 1/2jährig	88 1/2	50/100 do. 1852 b. R.	83 1/2	do. 100000000 fl. v. 1864	—
4 1/2 % 1/2jährig	88 1/2	50/100 do. 1852 b. R.	83 1/2	do. 1000000000 fl. v. 1864	—
4 1/2 % 1/2jährig	88 1/2	50/100 do. 1852 b. R.	83 1/2	do. 10000000000 fl. v. 1864	—
4 1/2 % 1/2jährig	88 1/2	50/100 do. 1852 b. R.	83 1/2	do. 100000000000 fl. v. 1864	—
4 1/2 % 1/2jährig	88 1/2	50/100 do. 1852 b. R.	83 1/2	do. 1000000000000 fl. v. 1864	—
4 1/2 % 1/2jährig	88 1/2	50/100 do. 1852 b. R.	83 1/2	do. 10000000000000 fl. v. 1864	—
4 1/2 % 1/2jährig	88 1/2	50/100 do. 1852 b. R.	83 1/2	do. 100000000000000 fl. v. 1864	—
4 1/2 % 1/2jährig	88 1/2	50/100 do. 1852 b. R.	83 1/2	do. 1000000000000000 fl. v. 1864	—
4 1/2 % 1/2jährig	88 1/2	50/100 do. 1852 b. R.	83 1/2	do. 10000000000000000 fl. v. 1864	—
4 1/2 % 1/2jährig	88 1/2	50/100 do. 1852 b. R.	83 1/2	do. 100000000000000000 fl. v. 1864	—
4 1/2 % 1/2jährig	88 1/2	50/100 do. 1852 b. R.	83 1/2	do. 1000000000000000000 fl. v. 1864	—
4 1/2 % 1/2jährig	88 1/2	50/100 do. 1852 b. R.	83 1/2	do. 10000000000000000000 fl. v. 1864	—
4 1/2 % 1/2jährig	88 1/2	50/100 do. 1852 b. R.	83 1/2	do. 100000000000000000000 fl. v. 1864	—
4 1/2 % 1/2jährig	88 1/2	50/100 do. 1852 b. R.	83 1/2	do. 1000000000000000000000 fl. v. 1864	—
4 1/2 % 1/2jährig	88 1/2	50/100 do. 1852 b. R.	83 1/2	do. 10000000000000000000000 fl. v. 1864	—
4 1/2 % 1/2jährig	88 1/2	50/100 do. 1852 b. R.	83 1/2	do. 100000000000000000000000 fl. v. 1864	—
4 1/2 % 1/2jährig	88 1/2	50/100 do. 1852 b. R.	83 1/2	do. 1000000000000000000000000 fl. v. 1864	—
4 1/2 % 1/2jährig	88 1/2	50/100 do. 1852 b. R.	83 1/2	do. 10000000000000000000000000 fl. v. 1864	—
4 1/2 % 1/2jährig	88 1/2	50/100 do. 1852 b. R.	83 1/2	do. 100000000000000000000000000 fl. v. 1864	—
4 1/2 % 1/2jährig	88 1/2	50/100 do. 1852 b. R.	83 1/2	do. 1000000000000000000000000000 fl. v. 1864	—
4 1/2 % 1/2jährig	88 1/2	50/100 do. 1852 b. R.	83 1/2	do. 10000000000000000000000000000 fl. v. 1864	—
4 1/2 % 1/2jährig	88 1/2	50/100 do. 1852 b. R.	83 1/2	do. 100000000000000000000000000000 fl. v. 1864	—
4 1/2 % 1/2jährig	88 1/2	50/100 do. 1852 b. R.	83 1/2	do. 1000000000000000000000000000000 fl. v. 1864	—
4 1/2 % 1/2jährig	88 1/2	50/100 do. 1852 b. R.	83 1/2	do. 10000000000000000000000000000000 fl. v. 1864	—
4 1/2 % 1/2jährig	88 1/2	50/100 do. 1852 b. R.	83 1/2	do. 100000000000000000000000000000000 fl. v. 1864	—
4 1/2 % 1/2jährig	88 1/2	50/100 do. 1852 b. R.	83 1/2	do. 1000000000000000000000000000000000 fl. v. 1864	—
4 1/2 % 1/2jährig	88 1/2	50/100 do. 1852 b. R.	83 1/2	do. 10000000000000000000000000000000000 fl. v. 1864	—
4 1/2 % 1/2jährig	88 1/2	50/100 do. 1852 b. R.	83 1/2	do. 100000000000000000000000000000000000 fl. v. 1864	—
4 1/2 % 1/2jährig	88 1/2	50/100 do. 1852 b. R.	83 1/2	do. 1000000000000000000000000000000000000 fl. v. 1864	—
4 1/2 % 1/2jährig	88 1/2	50/100 do. 1852 b. R.	83 1/2	do. 10000000000000000000000000000000000000 fl. v. 1864	—
4 1/2 % 1/2jährig	88 1/2	50/100 do. 1852 b. R.	83 1/2	do. 100000000000000000000000000000000000000 fl. v. 1864	—
4 1/2 % 1/2jährig	88 1/2	50/100 do. 1852 b. R.	83 1/2	do. 1000000000000000000000000000000000000000 fl. v. 1864	—
4 1/2 % 1/2jährig	88 1/2	50/100 do. 1852 b. R.	83 1/2	do. 100 fl. v. 1864	—
4 1/2 % 1/2jährig	88 1/2	50/100 do. 1852 b. R.	83 1/2	do. 1000 fl. v. 1864	—
4 1/2 % 1/2jährig	88 1/2	50/100 do. 1852 b. R.	83 1/2	do. 100 fl. v. 1864	—
4 1/2 % 1/2jährig	88 1/2	50/100 do. 1852 b. R.	83 1/2	do. 1000 fl. v. 1864	—
4 1/2 % 1/2jährig	88 1/2	50/100 do. 1852 b. R.	83 1/2	do. 100 fl. v. 1864	—
4 1/2 % 1/2jährig	88 1/2	50/100 do. 1852 b. R.	83 1/2	do. 1000 fl. v. 1864	—
4 1/2 % 1/2jährig	88 1/2	50/100 do. 1852 b. R.	83 1/2	do. 100 fl. v. 1864	—
4 1/2 % 1/2jährig	88 1/2	50/100 do. 1852 b. R.	83 1/2	do. 1000 fl. v. 1864	—
4 1/2 % 1/2jährig	88 1/2	50/100 do. 1852 b. R.	83 1/2	do. 100 fl. v. 1864	—
4 1/2 % 1/2jährig	88 1/2	50/100 do. 1852 b. R.	83 1/2	do. 1000 fl. v. 1864	—
4 1/2 % 1/2jährig	88 1/2	50/100 do. 1852 b. R.	83 1/2	do. 100 fl. v. 1864	—
4 1/2 % 1/2jährig	88 1/2	50/100 do. 1852 b. R.	83 1/2	do. 1000 fl. v. 1864	—
4 1/2 % 1/2jährig	88 1/2	50/100 do. 1852 b. R.	83 1/2	do. 100 fl. v. 1864	—
4 1/2 % 1/2jährig	88 1/2	50/100 do. 1852 b. R.	83 1/2	do. 1000 fl. v. 1864	—
4 1/2 % 1/2jährig	88 1/2	50/100 do. 1852 b. R.	83 1/2	do. 100 fl. v. 1864	—
4 1/2 % 1/2jährig	88 1				